



Rofenbergkapelle steht nun unter Denkmalschutz

Auf Antrag der Gemeinde Eschen wurde die Rofenbergkapelle, ein Wahrzeichen der Gemeinde, nun formell unter Denkmalschutz gestellt.

Ein langer Weg

Bereits im Jahre 1944 befasste sich die Denkmalschutz-Kommission des Landes mit der Thematik, ob die Rofenbergkapelle unter Denkmalschutz gestellt werden soll oder nicht. Die damalige Denkmalschutz-Kommission befürwortete den Antrag. Entscheidung wurde jedoch keine gefällt.

Mit Schreiben der Gemeinde Eschen wurde die Denkmalschutzkommission 1988 darauf aufmerksam gemacht, dass die Rofenbergkapelle noch nicht formell in das Verzeichnis der unter Schutz gestellter Denkmäler aufgenommen wurde. Ein Ressortantrag aus dem Jahre 1991 konnte aufgrund von unklaren Eigentumsverhältnissen nicht bearbeitet werden.

Nachdem die Eigentumsverhältnisse geklärt wurden und die Gemeinde Eigentümerin der Rofenbergkapelle ist, stellte die Gemeindevorsteherung 1998 erneut den Antrag, die formelle Unterschutzstellung der Rofenbergkapelle nachzuvollziehen. Die Denkmalschutz-Kommission hat den Antrag der Gemeinde begrüsst und die Regierung verfügte im Dezember 2000, dass die Rofenbergkapelle in der äusseren Erscheinung und der inneren Gebäudestruktur unter Schutz gestellt wird.

Wahrzeichen der Gemeinde

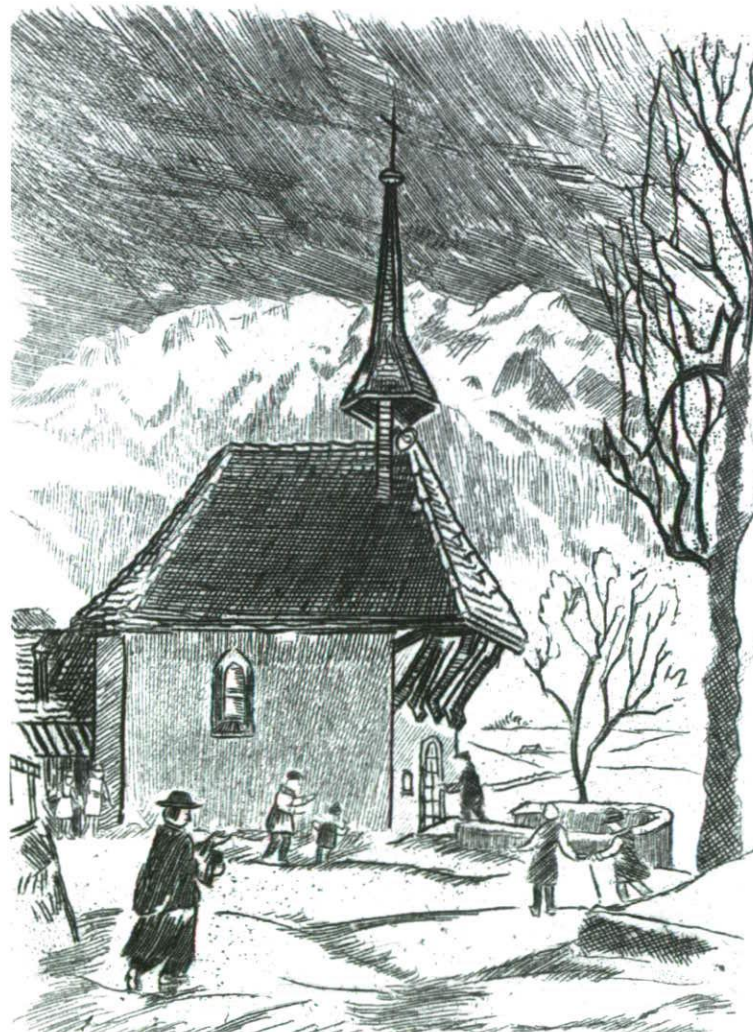
Die dem heiligen Kreuz geweihte

Kapelle auf Rofenberg ist eine historische Stätte von nationaler Bedeutung und ein Wahrzeichen der Gemeinde Eschen. Der Stellung der Kapelle im Strassenraum kommt ein hoher Situationswert zu. An der Kapelle führte lange Zeit der historische Verkehrsweg ins Toggenburg vorbei. Bis in das Jahr 1808 tagte das Gericht der ehemaligen Herrschaft Schellenberg vor der Kapelle Rofenberg und dieser Ort diente oft als Landsgemeindeplatz der Gerichtsgemeinde Untere Landschaft. Ab dem Jahre 1573 wurde auch die

hohe Gerichtsbarkeit auf Rofenberg ausgeübt und Todesurteile verhängt. Auf Rofenberg wurde auch die Todesstrafe gegen die Vagantin und Gelegenheitsdiebin Barbara Erni, genannt Goldene Boos, ausgesprochen. Sie war die letzte in Liechtenstein hingerichtete Person.

Erbaut im 16. Jahrhundert

Die Baugeschichte der Kapelle auf Rofenberg ist noch nicht vollständig geklärt. Dr. Erwin Poeschel vermutet in seinem Buch «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», dass die



Die Rofenbergkapelle - Radierung von Hans Kliemand



Kapelle im frühen 16. Jahrhundert erbaut wurde. Diese Aussage wird durch die anlässlich der Renovation 1952 durchgeführten Freilegungsarbeiten im Inneren der Kapelle gestützt, bei denen die Jahreszahlen 1540 und 1551 zum Vorschein kamen.

Die bisherigen Renovationen

Die Kapelle wurde, soweit bekannt, 1877, 1928 und zum letzten Mal 1952 renoviert. Bei der letzten Renovation wurden die Fundamente aufwendig verstärkt, da das Mauerwerk starke Risse aufwies. Zusätzlich wurde auch eine Isolation gegen aufsteigende Feuchtigkeit eingebaut. Während dieser Renovation wurden ebenso der Aussenputz, die Bänke, die Holzdecke, der Bodenbelag, die Eingangstüre, die Turmeindeckung sowie die Fenster neu erstellt. Da im Inneren die sogenannten Pilgerzeichen nach Freilegungsarbeiten zum Vorschein kamen, wurde der Innenputz nur partiell ausgebessert.

Seit der letzten Renovation vor 48 Jahren sind nun erneut Restaurierungsarbeiten notwendig. Insbesondere Salzausblühungen an den Fundamenten und Risse über dem Eingangsportal müssen fachgerecht instandgestellt werden. Ebenso bedürfen die im Inneren der Kirche befindlichen Pilgerzeichen einer Reinigung und Konservierung durch einen Restaurator. Im Zusammenhang mit der Erstellung von neuen Werkleitungen im Bereich der Rofenbergkapelle soll auch die Platzgestaltung erneuert werden. Während der Strassenbauarbeiten wird eine Überprüfung auf archäologische Funde stattfinden.

Baugeschichtliche Untersuchung

Als Grundlage für das Sanierungskonzept für die Renovierungsmassnahmen an der Rofenbergkapelle wird eine baugeschichtliche Untersuchung inklusive dendrochronologischer Datierung durch einen Bauhistoriker vorgenommen. Die Dendrochronologie ermöglicht die Altersbestimmung von Gegenständen oder Bauwer-

ken anhand der Jahresringstruktur des Verwendeten Holzes.

Unter Schutz gestellte Objekte

In Eschen stehen somit 13 Objekte unter Denkmalschutz. Es handelt sich dabei um acht Gebäude, Pergament-Urkunden, eine Holzfeuerungsanlage, Entwässerungspläne, eine Gotische Grabplatte und eine Schützenfahne.

